Zeitschrift: Zeitschrift über das gesamte Bauwesen

Band: 1 (1836)

Heft: 12

Artikel: Die Verschönerungen des Platzes de la Concorde in Paris, und der

Obelisk von Luxor

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-2345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Verschönerungen des Plates de la Concorde in Paris, und der Obelisk von Luror.

Die großartigen Verschönerungen des Plates de la Concorde, auch place de la Révolution, place Louis XV. oder place Louis XVI. genannt, je nachdem verschiedene Epochen diese gesschichtliche Tause übernommen, erregen die Ausmerksamkeit der gebildeten Welt, und sind nicht allein für die Architekten, sondern auch für jeden Freund der Aunst von vielseitigem Interesse. Wenn ich daher einige selbstgemachte Notizen über die Verschönerung des Plates im Allgemeinen hier niederlege und über den vielbesprochenen Obelisken von Luror ins Besondere eine kurze Beschreibung mutheile, glaube ich Manchem, dem diese Gegenstände vielleicht bisher weniger bekannt waren, einen Gefallen zu thun.

In der Mitte des Plates de la Concorde, wo frühet eine Königsstatue, später eine republikanische Trophäe, noch später ein republikanisches Schaffot emporstiegen, wo Ludwig XVI. guillotinirt wurde, Mme. Dubarry webklagte, Chenier sein edles Haupt groß emporhob und unter das Messer bog, wo, unter den Bourbonen, das Piedestal eines Marmordenkmals zur Julizeit 1830 eine dreifarbige Fahne dulden mußte, wird jest Negyptens Obelisk auf seiner granitnen Brekagner Fußgestell emporsteigen. Um 15. August wurde der Monolith aus seiner Userbehausung hervorgezogen, und trat dann sogleich seine Wanderung zum Centralpunkte an. Ein halbkreissormiges Bassin wird ihn ganz umgeben; an den vier Seiten werden vier Sphynre eine ägyptische Nationalverwandtschaft bedeuten. Diese vier alten granitnen Gottheiten nebst ihren Ruhesteinen lagern wieder auf einem erhöhten Oblongum, welches von 12 Kandelabern, zugleich Sprudelquellen (bornes sontaines) enthaltend, in der Mitte des Plates die ganze Länge desselben einnehmen wird.

Eine breite Chaussee wird rings umher laufen, und in dieselbe werden acht andere Wege eintressen, welche den ganzen Plat in acht verschiedene Fächer theilen, die sämmtlich mit Trottoirs versehen, wieder 20 andern großen Kandelabern mit Wasserquellen (candelabres-bornes-tontaines) Raum schaffen. Iwanzig Fußgestelle und zwanzig Lampensäulen werden rings um den Plat in gleicher Entsernung auf der innern Ballustrade, zwischen acht Pavillons, angebracht werden; jede derselben wird 25 Fuß höhe und auf der Spike eine Rugel mit einer vergoldeten Spike erhalten. In der Mitte wird ein keilartiger Durchschnitt angebracht senn, um zwei Lampen in edler Form zu empfangen. Die Säulenspike selbst aber wird eine dritte Laterne erhalten; auch werden diese Kandelaber so eingerichtet, daß sie auch mit Gas erleuchtet werden können. Auf den 8 Pavillons wird man acht sikende Statuen in Stein, die bedeutendsten Städte Frankreichs: Bordeaur, Nantes, Toulouse, Marseille, Lyon, Straßburg, Lille und Rouen vorstellend, erblicken. Vier große Fußgestelle, zwei nach der Rue Royale und zwei andere nach der Brück de la Concorde zu, werden vier große Gruppen erhalten, welche zu den Pferden von Marly, am Eingange der elnseischen Felder, und zu den gestügelten Rossen der Tuilleriensgarten-Pforte, Pendants bilden sollen.

Zwei neue Brücken werden über den Garten-Graben geworfen, um zwei neuen Chaussen Raum zu verschaffen; das Bett des Grabens wird in saubere Beete, Rasen-Zeppiche und Sand-Alleen eingetheilt; Gruppen von Lindenbäumen, Lilas, Schneeballen zc. werden einen belebten

frischen Anblick verschaffen, und nur ein kleiner Theil diefer Graben nach den elnseischen Feldern zu, wird angefüllt werden.

Dieser Plan ist von dem Architekten Hittorf. Um den Totaleindruck zu beurtheilen, muß man das in das Leben Treten dieser zusammenwirkenden Mittel schauen können; bis jest habe ich nur, durch die Güte des Grafen Rambuteau, einen Plan in schwarzer Tusche, und einen zweiten colorirten Plan dieser neuen Ankagen in dem hôtel de ville Bureau in Augenschein genommen. Die Zeichnung macht Effekt, aber meiner Ansicht nach durchschneidet der Obelisk von Luror den poetischen, grandiosen Hinausblick von den Tuillerien bis zum Triumphbogen immer körend.

Der Obeliks selbst wurde unter der Regierung Rhamses II., Königs von Argypten, begownen, und unter seinem Bruder Rhamses III., Sesostris der Große genannt, vollendet. Vier Dörfer nehmen jeht einen kleinen Theil des Gebietes von dem ehemaligen Theben ein, welches sich zu beiden Seiten des Nils in dem Nilthale, bis zu den Bergen erstreckte, und woder jehige Obelisk mit einem zweiten, vor den Pforten eines zerstörten Tempels, den Zeitenströmen trohte. Zur Zeit der Pharaonen war es Sitte, solche Obelisken vor den Tempeln der Götter oder den Wohnungen der Könige, gewissermaaßen als Signale zu dieser Erkenntnis, zu stellen. Der Name Obelisk von Luxor, oder Louksor, kommt von dem Dorfe dieses Namens her, welches nehkt Kavnak auf dem öklichen, Gournon und Medinet-Abu aber auf dem westlichen Theile des thebanischen Gebietes liegt. Alle Bauten, welche diese Orte umgeben, trazen den Stempel einer gigantischen Würde. Luxor liegt 25 Meilen von Cairo, der Hauptskadt Ober-Negyptens, und es war im Jahre 1831, als die französische Regierung von dem Pascha von Negypten die Bewissigung erhielt, diesen Obelisken nach Europa zu transportiren.

Auf Tafel XXXI. Fig. 1. findet fich der Grundrif des Valastes von Luxor, von welchem der berühmte Obelist genommen ift. Die verschiedenen Baue find einzeln, getrennt von einander, aufgeführt, und zwar von mehreren Königen und in verschiedenen Spochen. Der erfie Erbauer war der Pharao Amenophis-Memnou aus der 48ten Dynastie. Dieser Fürst hat die Reibe pon Gebäuden erbaut, welche fich von Guden nach Norden, vom Ril bis zu den 14 großen Säulenreihen von 45 Fuß Höhe, erstrecken, und deren Massen noch dieser Herrschaft angehören. Auf allen Bindebalken der anderen Säulenreihen, welche die Sofe und inneren Gale schmucken, deren Zahl fich auf 405 beläuft und die noch unversehrt find, liest man in großen, nur wenig erhabenen aber fehr schön gearbeiteten hieroglophen, die dem Ronige Amenophis gemachten Widmungen. Die herrschaft desselben dauerte von 4687 bis 1657 vor der christlichen Zeitrechnung. — Der ganze Theil der Gebäude von Luror im Norden der 14 Säulenreihen ist aus einer andern Epoche und bildete ein besonderes Denkmal. Diefe Bauwerke rubren, wie oben ermannt, pon Rhamses dem Gogen ber; dieß geht deutlich aus der Widmung hervor, die in großen bieroglyphen unter dem Gesimse des Portals fich befindet, und auf den Queerbaten aller Saulen= ordnungen wiederholt ift. Der haupteingang des Palastes (siehe Tafel XXXI.), welcher nördlich liegt, besteht, wie bei allen ägnptischen Tempeln und Palasten, aus einem Portale, gebildet aus zwei maffiven Pyramiden, zwifchen welchen der Gingang frei geblieben ift; derfelbe hat nicht weniger als 52 Fuß Sohe; die Portale find 18 Fuß hoch und 92 Fuß weit. Vor dem Saupt-Portale waren vier kolossale Statuen, jede von 40 Fuß und aus einem Stud bestehend, und por den beiden Roloffen zwei Obelisten von Rosengranit.

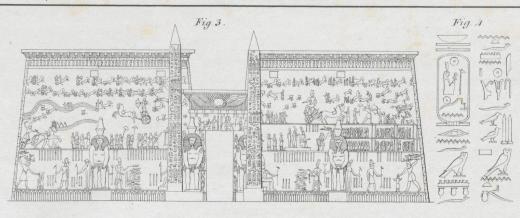


Fig. 2.

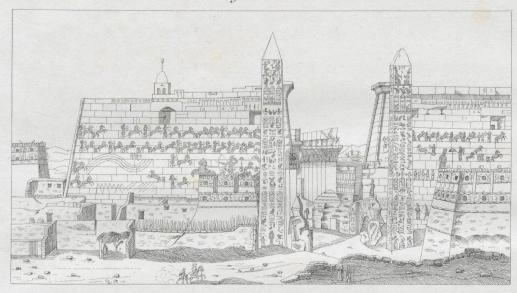
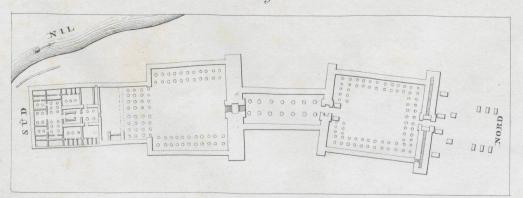


Fig. 1.



PALAST VON LUXOR.







₩ TILLERANDI # 8 8 8 7 7 WAREDI #

Die Sculpturen in Basreliefs auf dem Portale sind von großem historischen Interesse. Die beiden ungeheuern Seitenmauern desselben sind mit in sehr gutem Style gearbeiteten Sculpturen bedeckt, deren Gegenstände alle kriegerisch sind und mehrere hundert Figuren enthalten. Rechte Seitenmauer: Der König Rhamses der Große, sixend auf seinem Throne in der Mitte des Lagers, empfängt die Befehlsbaber und fremden Gesandten; draußen wird die ägyptische Armee in Schlachtordnung gestellt; Kriegswagen vorn, hinten und auf beiden Seiten; im Mittelpunkte wird das Fußvolk regelmäßig in Vierecke geordnet. Linke Seitenmauer: Blutige Schlacht, Niesderlage der Feinde, ihre Verfolgung, Uebergang über einen Fluß, Einnahme einer Stadt und zulest Einbringung der Gefangenen. Fig. 2. stellt den Palast von Luror, wie er durch die daran gebauten Häuser entstellt und zerstört ist, dar; Fig. 3. ist eine wieder hergestellte Unsicht der Vorderseite des Monuments, wie sie in der Glanzzeit Aegyptens war.

Derjenige Obelist, welchen wir jest in Paris befigen, ift der fleinfte von beiden. Er befteht aus einem einzigen Rosen=Granitblock; er hat eine Sohe von 72 Fuß und ein Gewicht von 500,000 Pfund. Drei vertikale Reihen von hieroglyphen bededen feine Fläche; die mittelfte ift bis ju einer Tiefe von 15 Centimeter gegraben, die beiden andern find kaum eingegraben, und diese Berschiedenheit eben wechselt den Wiederschein und das Schattenspiel. In Fig. 4. feben wir den oberen und unteren Theil einer Seite des Obelisten. Die Oberflächen find durchweg und glänzend polirt; die Kanten sind lebhaft und fehr scharf; aber die Oberstächen des Obelisken find nicht genau eben. Sie haben äußerlich eine Runderhabenheit von 15 Linien, die aber fo regelmäßig ift, daß man defwegen den Baumeister nicht tadln durfte. Auf allen vier Seiten finden wir den Namen und Bornamen Sefoftris, fo wie fein Lob und die Ergablung feiner Thaten. Die Thier =, Pflangen = und menschlichen Glieder-Theile, welche wir auf demselben erblicken, find eben bie ägnptischen hieroglyphen, und deuten die Bestimmung des Monuments an. Go erklären und diese Zeichen die Thaten zweier Könige, Rhamses II., der den Obelisk aus den Schachten von Spene aushauen und nach Theben schaffen ließ; da ihn aber der Tod an der Vollendung binderte, fo vollendete Sefoftris den Bau, und ließ überall, wo Raum auf dem Monumente war, felbst auf dem Fußgestelle, feinen Namen eingraben. Auf dem Basrelief der Opfer finden wir Sefostris mit dem Pschent, diesem Zeichen seiner Gewalt über Ober= und Unter= Aegypten, auf dem haupte, über ihm die geflügelte Sonne, wie er dem großen thebanischen Gotte, Amon = ra, Wein opfert. Auf der rechten Inschrift finden wir : "Dein Name ift fo ewig, wie der himmel; beine Lebensdauer ift der Dauer der Sonnenscheibe gleich." Man fieht alfo, es gab eben fo gut ägyptische Schmeichler wie moderne, nur find unsere heutigen fleinlicher und bauen feine Obelisken.

Wen es interessiren sollte, sammtliche Inschriften dieses Monuments zu kennen, der lese die darüber gefertigte Arbeit von Champollion, Conservator der königl. Bibliothek.

Mehrere römische Kaiser, wie Augustus, Caligula, Constantin, haben den Gedanken gehabt, Obelisken zu transportiren; Papst Sirtus V. war der Erste, welcher deren Aufrichtung befahl. 800 Menschen, 24 Pferde, 400 Drehtaue, ein ganzer Wald von Zimmerarbeit, dreisach stärker als es nöthig war, begleiteten diese Operation, welche jedoch zu ihrer Zeit als ein Wunder belobt wurde. Aus früheren Berichten in dieser Zeitschrift kennt man die talentvolle Mechanerie des Ingenieurs Lebar, so wie die geschickte Thätigkeit des Marine-Lieutenants Verninhae, um mit dem in Toulon erbauten Luror-Schisse den Nil hinauf zu steuern, und sodann das Mittel-XII. heft.

meer, so wie den Dzean zu durchschiffen. Dasselbe Schiff ist auch nach der Bretagne gesegelt, um bei Laber den Stein zum Fußgestelle zu holen. Fünf geschnittene und volirte französische Granitblöcke, von einem Gewicht von 250,000 Kilogram, werden unstreitig das schönste Piedestal dieser Art in Europa bilden. Einer dieser Blöcke hat 45 Fuß Länge und 9 Fuß Breite. Die ganze höhe des Fußgestelles beträgt 28 Fuß.

C. *

Der Triumphbogen in den elnseischen Feldern in Paris.

Es find in mehreren deutschen und französischen Blättern so viele falsche Beschreibungen und Data über ben Triumphbogen in den elnseischen Feldern erschienen, daß eine Berichtigung dersselben hier nicht am unrechten Orte scheint.

Im Jahre 1805, unter Napoleons Regierung, begonnen und bestimmt, die Siege der französischen Armeen zu verewigen, haben die Weiterarbeiten unter vier verschiedenen Regierungen und neun verschiedenen Architesten, 30 Jahre gedauert und gegen 30 Millionen gekostet. In hinsicht seiner sollssen Formen ist dieses Denkmal einzig in seiner Art und den antiken Bogen überlegen. Seine höhe beträgt 138 Pariser Fuß, seine Länge 135 Fuß, seine Tiese 68 Fuß; die Fronte ist nur durch eine Arkade von 87 Fuß höhe und 47 Fuß Breite durchbrochen; die Arkade, welche in den Seitensronten durchbricht, ist 50 Fuß hoch und 26 Fuß breit. Man wird nicht ohne Erstaunen ersahren, daß ein Monument dieser Wichtigkeit ohne seierliche Grundsteinslage begonnen wurde; Napoleon hat so viel Großes geschaffen, daß er diese Förmlichseit überssah. Heut zu Tage diente die Monumental=Vollendung und Einweihung natürlich einem Popuslaritätsstreben.

Es waren schon vier Grundlagen an ihrer Stelle, als die bei dem Baue beschäftigten Arbeiter am 15. August 1806 dieses Datum sestsehen wollten. Sie arbeiteten demnach einen Stein in Form eines sechseckigen Schildes aus und gruben folgende Inschrift darauf ein: L'an mil huit cent six, le quinzième d'Août, jour de l'universaire de Sa Majesté Napoléon le grand. Cette pierre est la première, qui a été posée dans la fondation de ce monument. Ministre de l'intérieur, M. de Champagny.

Das Monument war im April des Jahres 1810, zur Beit der Vermählung Napoleons mit Marie Louise, bis zum Fries des Fußgestelles gediehen, als der Baumeister Chalgrin das Modell des ganzen Gebäudes in Holz, mit Leinwand bedeckt, aufführen ließ. Durch diese Triumphpforte hielten auch der Kaiser und die Raiserin ihren Einzug in Paris. Als Chalgrin den 30. Januar 1811 starb, wurden die Arbeiten von dem Bau-Inspektor Groust bis zum Jahre 1814 sortgeführt, in welchem Jahre sie, der Regierungs-Veränderung wegen, unterbrochen wurden. Neun Jahre hindurch blieb nun der Bau gänzlich verlassen, bis Ludwig XVIII. 1823 durch eine Verordnung befahl, den Triumphbogen zu beenden und der spanischen Armee, welche der Herzog von Angouleme befehligte, zu weihen. Die Julius-Revolution änderte natürlich diese Bestimmung und gab das Monument seiner ehemaligen zurück.